

# Calmer Wochenblatt

Nr. 19.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentionspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 25. Januar 1910.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fröherl. Mk. 1.25. Postbezugsspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1/2 Jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befehlsg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden.

Auch für das Jahr 1909 sind über die Verhältnisse des **Güterhandels** und die vorgekommenen **Güterzertrümmerungen** im Oberamtsbezirk Erhebungen anzustellen.

Es ist da-er bis **15. Febr. 1910** portopflichtig zu berichten:

1. Ob in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 in der Gemeindegemarkung **gewerbmäßige Güterhändler** oder **Vermittlungsagenten** tätig waren, zutreffenden Falls ist deren Namen und Wohnsitz anzugeben.

2. Ob in der genannten Zeit Fälle von **Güterzertrümmerungen** vorgekommen sind, wer bis zur Zerstückelung der Anwesen Eigentümer und wer der Zertrümmerer war, sowie ob derselbe gewerbmäßiger Güterhändler ist.

Zu § 2 wird bemerkt, daß als Güterzertrümmerungen nur solche Fälle in Betracht kommen, in welchen ein bisher wirtschaftlich zusammengehöriges landwirtschaftliches Bestium auf dem Wege der Veräußerung in zwei oder mehr Teile mit der Wirkung zerlegt wurde, daß das Anwesen als solches nicht mehr fortbesteht oder aber durch Abtrennung von Grundstücken so wesentlich verkleinert worden ist, daß sich hieraus nachteilige Folgen für den Fortbestand und die geordnete Fortführung der betreffenden Wirtschaft ergeben.

Angzugeben sind nur diejenigen Güterzertrümmerungen, welche im Jahre 1909 **vollständig durchgeführt** worden sind. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Calw, 22. Januar 1910.

K. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Stammheim 23. Jan. Der neue Komet (nicht der Halley'sche) welcher schon von

verschiedenen Orten beobachtet wurde, war heute Abend von 6 Uhr an deutlich am Himmel zu sehen. Er erschien etwa 30° nördl. von dem Planet Venus und etwa in derselben Höhe wie diese über dem Horizont in rötlichem Lichte. Sein seltlicher Schweif, welcher dem Zenith zugekehrt war, mochte etwa 20° messen. Er bewegte sich offenbar mit großer Geschwindigkeit denn bis 7 Uhr verschwand er unter dem Horizonte.

Stuttgart 24. Jan. Der neue Komet war gestern am Abendhimmel von etwa 1/2 6 Uhr bis 6 Uhr 20 Min. gut sichtbar rechts unterhalb der hellleuchtenden Venus mit dem Kopf nach unten, dem Schweif, der etwa 5 Mondbreiten lang und eine halbe Mondbreite breit erschien, senkrecht nach oben. Die Farbe ist stark gelblich, die Helligkeit nicht ganz wie ein Stern 2. Größe, also nicht ganz so leuchtend wie die Hauptsterne des großen Bären.

Stuttgart 24. Jan. Eine auffallende Naturerscheinung konnte am Samstag und Sonntag abend gegen 7 Uhr beobachtet werden. Der Mond bot ein ganz ungewohntes Bild: Er zeigte sich von mehrfarbigen Ringen eng umzogen, die einem doppelten Regenbogen gleichen. Die Erscheinung deutet wohl auf besondere, aber doch noch durchsichtige Feuchtigkeit in den höheren Regionen hin.

Stuttgart 24. Jan. (Strafkammer.) Ein Bauer in Wöhringen, dessen Sohn zur Marine ausgehoben worden war, erhielt eines Tags von einem angeblichen Werbeoffizier von Hiller einen Brief in dem ihm dieser mitteilte, daß bei der Marine 60 Mann überzählig seien und daß er, der Brieffschreiber, es machen könne, daß der Sohn als überzählig entlassen werde,

wenn 50 „M zum „Schmieren“ postlagernd eingeschickt würden. Der Bauersmann übergab den Brief der Polizei und als der „Herr Werbeoffizier“ am andern Tag das Geld auf der Post abholen wollte, wurde er verhaftet. Der Schwindler entpuppte sich als der vorbestrafte Maurer Wilhelm Heubach von Wöhringen. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen versuchten Betrugs und Urkundenfälschung zu 6 Monaten.

Stuttgart 24. Jan. (Strafkammer.) Am 3. August nachts 10 Uhr wurde auf dem Charlottenplatz ein verheirateter 34 Jahre alter Stadttagelöhner beim Ueberfahren der Straße von einem Automobil angefahren. Der Mann hielt sich vorn am Automobil fest und sprang eine Strecke weit rückwärts mit dem Automobil. Schließlich konnte sich der Mann nicht mehr halten, er kam unter das Automobil und wurde überfahren; er erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen Tod am 30. November herbeiführten. Gegen den Lenker des Automobils, den Chauffeur Th. Merk wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er nicht rechtzeitig anhaltete. Er machte bei der Verhandlung geltend, seine Bremse habe versagt. Nach den Zeugenaussagen hatte der Getötete den Kopf verloren, er wußte nicht, nach welcher Seite er ausweichen sollte. Auch der Angeklagte war ganz bestürzt. Er war erst acht Tage zuvor geprüft worden. Die Strafkammer konnte sich nicht davon überzeugen, daß den Angeklagten ein Verschulden an dem Unfall treffe und erkannte auf Freisprechung.

Gmünd 24. Jan. Gestern mittag zwischen 11 und 12 Uhr hat sich das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Kaufmanns Hugo Zimmermann in der hinteren Schmidgasse

## Die Lente vom Kleekamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Der Atem des Kleekamp geht schwer und zitternd über die Rippen. Dann flüstert er heiser: „Nicht unterstehen wirst Dich und ein Wort davon reden zu jemand! Hörst Du? Ich verbiete Dir's. Ich leid's nicht . . . Ich . . .“

„Du und alleweil Du,“ höhnt die Hobeinin, die sich mit einem Male obenauf fühlt, „möcht wissen, was Du mir zu verbieten hast? Und weil ich seh, wie nah Dir die Geschichte geht, so soll's jetzt justament jeder in Friedbau wissen. Justament.“

Weiter kommt sie nicht. Der Kleekamp hat sich mit einem Ruck auf sie geworfen und würgt sie am Hals, daß ihr der Atem vergeht.

„Reden wirst?“ leucht er. „Kein Wort mehr wirst reden, sag ich Dir! Dieber sollen sie mich einsperren, als daß Dein giftiges Maul mich umtragt in alle Häuser und den Buben dazu . . .“

„Jesus Maria, Kleekamp . . . was macht Ihr denn da?“ ruft plötzlich die Stimme des Andreß von der Tür her. Der Kleekamp zuckt zusammen und läßt die Hobeinin aus, die sich röchelnd und zitternd an den Tisch klammert, die entsetzten Augen auf den Bauer gerichtet.

Der fährt sich mit der Hand über die Stirn, an der große Schweißperlen stehen. Unsicher blickt er den Knecht an.

„Ja siehst . . . so weit bringen sie einen, die Weibskleut . . .“ murmelt er und macht ein paar Schritte vorwärts. An der Tür wendet er sich noch einmal um und droht der Bäurin.

„Du, gib acht . . . ein Wort, wenn Du redest, dann ist's aus mit Dir!“

Sie blickt ihn stier an und läßt wütend: „An die Stund . . . sollst . . . denken . . . D . . . Teufel . . .!“

12.

Im Tal unten glüht schon der Sommer und dörrt das Gras von der ersten Raub, während oben auf der Wiesenalm die Schwaigerinnen noch kaum heimisch in ihren Hütten geworden sind, und abends fröstelnd die Hände ins Schürzentuch wickeln, wenn sie die Rühr zum Melken in den Stall locken gehen.

Und doch liegen die Wiesenalmhütten windgeschützt und mollig eingestelt in einer Grasmattenmulde und die Friedauer sagen stolz, es gäbe landauf landab keine schönere Alm, als ihre. Nämlich keine mit fetteren Weiden und in geschützterer Lage.

Zu Sankt Veit ist aufgetrieben worden. Die Schwaigerinnen — besonders die, welche das erstemal auf der Wiesenalm sind, haben die Hände voll zu tun.

Der Eva in der Haberershöhle will die Zeit völlig nicht reichen. Da soll eins früh melken und abends wieder, nachdem man sich erst mit allerhand Lockrufen die Rühr von weiß Gott woher in den Stall geholt hat. Schweine sind auch da zum Versorgen. Butter rühren soll man, Rindschmalz auslassen und dazu noch mit Lebensgefahr von schier unzugänglichen Abhängen jeden Tag einen Büdel Gras, das mit der Sichel mühsam zwischen Felstrümmern ausgeschnitten werden muß, holen. Denn wenn das Vieh nicht während des Melkens Futter vorgeworfen bekommt, ist es schon gar nicht in den Stall zu bringen.

Lustiger hat sich Eva das Almleben vorgestellt. Freilich kommt der Felix alle Samstag hinauf und bringt Mehl und Salz in die Kleekamp-hütte — worauf er dann in der Haberershöhle abrastet. Aber so eine Woche ist lang. Besonders wenn man einen Stein auf der Brust liegen hat, wie die Eva, den sie sich vor niemand abzuwerfen traut. Nicht einmal vor dem alten Felix, so gern ihr der die Last tragen hülfte.

Aber es ist so eine Sache mit dieser Last: Die Eva weiß nicht recht ob sie am Ende dafür ausgelacht würde, oder — gescholten? So schleppt

in einem unbewachten Augenblick verlaufen. Obwohl es von seinen Angehörigen überall und mit größtem Eifer gesucht wurde, konnte es nicht mehr aufgefunden werden und so kam es auf seiner Wanderung bis zum Bahnübergang, der hinter dem Kirchhof zum Ziegelberg führt. Obwohl die Schranken geschlossen waren, muß das Kind den Bahndamm doch betreten haben, als eben der 12.08 Uhr von Aalen herkommende Zug daherkam. Der Lokomotivführer hatte das Kind zu spät gesehen und konnte den in der größten Geschwindigkeit fahrenden Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand bringen. Das Kind wurde von der Lokomotive erfasst und ca. 10 Meter weit über den Bahnkörper hinausgeschleudert, wo es bewußtlos liegen blieb. Da niemand in der Nähe war, wurde es vom Zugpersonal in den Zug aufgenommen und auf die Bahnstation verbracht, wo es den schweren inneren Verletzungen erlegen ist.

Rosenberg OA. Ellwangen 24. Jan. Eine hiesige Bauersfrau legte vorgestern vormittag zum Herdfeuer Holz von einem sogenannten „Wellenbüschel“ nach. Ehe sich die Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm hatte, vom Herd entfernte, erfolgte eine schußartige Explosion. Das ganze Herdfeuer wurde herausgeschleudert, eine in dem Feuer befindliche Metallhülle verletzte die Frau am rechten Auge schwer, das Kind nur leicht. Vermutlich war von ruckloser Hand die geladene Metallpatrone in verbrecherischer Absicht in den Wellenbüschel geschoben. Die verletzte Frau wurde zum Arzt nach Ellwangen verbracht, der ihr die im Gesicht stecken gebliebenen Teile der zerrissenen Blechhülle entfernte. Ob das Auge erhalten bleibt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Tutlingen 24. Jan. Infolge eines ganz harmlosen Filmsbrandes entstand gestern abend 5 Uhr in dem dichtbesetzten Kinetograph National eine Panik, die dadurch hervorgerufen wurde, daß aus dem Zuschauerraum der Ruf „Feuer“ ertönte. Alles stürzte trotz den beschwichtigenden Zurufen nach den Ausgängen, sogar die Fenster wurden zertrümmert und die Flucht durch diese genommen. In dem Gedränge sollen sich einige Kinder unbedeutende Verletzungen zugezogen haben, außerdem wurden namentlich Damenhüte sehr in Mitleidenschaft gezogen. Nach kurzer Unterbrechung konnten die Vorstellungen wieder fortgesetzt werden.

Lindau 23. Jan. Vor einigen Tagen hielten sich zwei elegante Herren, von denen sich der eine Hirsch nannte, im „bayerischen Hof“ dahier auf. Nach ihrer Abfahrt nach Zürich traf von dort telephonisch die Aufforderung hier ein,

daß man die beiden, deren Signalement genau stimmte, im Verletzungsfalle festhalten solle, da sie von London aus als Inweldiebe verfolgt würden. Für hier war die Meldung zu spät eingetroffen, doch konnten die Gesuchten bei ihrer Ankunft in Zürich festgenommen werden. Nachträglich wurde bekannt, daß die Beiden in hiesigen Juweliergeschäften vorgespochen hatten, ohne jedoch unangenehme Spuren zu hinterlassen.

München 24. Jan. (Kinder als Mörder.) In Braunau am Inn überfielen die beiden schulpflichtigen Söhne eines Eisenbahnbeamten eine gebrechliche Kaufmannsrau namens Bertel, die als sehr vermögend gilt, in ihrem Laden. Sie brachten ihr 7 Stiche bei, wurden aber überrascht und ergriffen die Flucht. Der Polizei gelang es, die beiden Jungen zu ermitteln und zu verhaften. Sie hatten beabsichtigt, die Frau und ihren Mann, der seit längerer Zeit darniederliegt, zu ermorden und zu berauben.

Bad Reichenhall 24. Jan. (Lawinensturz.) Auf der Straße nach Zettenberg ist eine mächtige Lawine in dem Augenblick niedergegangen, als drei mit Holz beladene Schlitten den Weg passierten. Ein Fuhrwerk wurde 150 Meter in die Tiefe gerissen. Der Schlitten ist in dem Schnee begraben. Der Fuhrwerkslenker, der 50 Meter hinter dem Schlitten ging, kam mit dem Schrecken davon.

Köln 24. Jan. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Wien gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß sich langsam eine Annäherung zwischen den leitenden Stellen Oesterreich-Ungarns und Rußlands vorbereitet. Man nimmt sogar an, daß sich diese Annäherung ohne einen Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Rußlands vollziehen wird, da Iswolski einer entsprechenden Äußerung des kaiserlichen Willens gewiß Folge leisten werde. Man vermutet demnach den Ursprung des Umschwungs in russischen Hofkreisen nicht im russischen Auswärtigen Amt. Es läßt sich aus vorsichtigen Andeutungen und aus dem Empfang des Londoner Vertreters der „Nowoje Wremja“, Wesseliski, durch den Grafen Aehrenthal schließen, daß dieser bestrebt ist, mit Rußland wieder in ein normales Verkehrsverhältnis zu kommen. Der Empfang Wesseliskis wäre an sich schon ein Beweis dafür, denn dieser Herr hat sich bisher als ein überzeugter Pan-Slawist und Feind der beiden europäischen Zentralmächte gegeben. Der Bericht Wesseliskis über das Gespräch, das er bei dieser Gelegenheit mit dem Grafen Aehrenthal gehabt hat, setzt aber, auch nach der durch die „Politische Korrespondenz“ vorgenommenen Berichtigung, außer

Zweifel, daß Graf Aehrenthal großen Wert darauf legt, die russische öffentliche Meinung von der Verlehrtheit der Auffassung, die sie sich von seiner bisherigen und zukünftigen Balkanpolitik gebildet habe, zu überzeugen und von ihrem Mißtrauen gegen ihn zu heilen.

Köln 24. Jan. (Raubmord.) Im Walde bei dem Dorfe Soetern in der Rheinprovinz wurde die 60 Jahre alte Witwe Conrad erdroffelt und beraubt aufgefunden. Die Frau war Holz sammeln gegangen.

Berlin 24. Jan. Das Kaiserpaar stattete gestern vormittag dem Warenhaus Wertheim in der Leipzigerstraße einen Besuch ab, um die dort ausgestellten Tonerzeugnisse aus Cabinen in Augenschein zu nehmen. Die Majestäten ließen sich auch den großen Lichthof zeigen und verließen das Warenhaus erst nach fast einstündigen Aufenthalt.

Berlin 24. Jan. Die alljährliche Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschaugebiets ist soeben dem Reichstag zugegangen. Das Jahr 1909 hat auch dem Kiautschaugebiet eine entschiedene Besserung seiner Lage gebracht, nachdem die Krisis langsam überwunden wurde, die während der vorangehenden Jahre den Weltmarkt beherrschte hat. Der Gesamtwert des Handels ist um 36,8 Proz. gestiegen. Gegenüber der bislang günstigen Entwicklungsperiode 1906/07 beträgt die Steigerung rund 26 Proz. Hieran ist besonders die Ausfuhr beteiligt. Die Seezolleinnahmen in Tsingtau betragen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. Dezbr. 1909 ein Mehr von 25,2 Proz. Der Gesamtbetrag der eigenen Einnahmen der Kolonie belief sich auf rund 2 399 000 M. Die eigenen Einnahmen übersteigen bereits den für die Deckung der fortwährenden Ausgaben der Zivilverwaltung erforderlichen Betrag. Aus dem Berichtsjahr ist hervorzuheben: die Gründung einer chinesischen Handelskammer und die Einrichtung einer Zweigniederlassung der Chinesischen Staatsbahn in Tsingtau. Als charakteristisches Anzeichen dafür, daß das Vertrauen auf die Entwicklung Tsingtaus auch von andern Nationen geteilt wird, ist zu verzeichnen, daß hervorragende fremde Firmen in zunehmendem Maße damit vorgehen, in den deutschen Schutzgebieten Zweigniederlassungen zu begründen, und große fremde Schiffahrtslinien haben begonnen, den Hafen der deutschen Kolonie auf ihren direkten Fahrten nach Europa anzulaufen. Das Betriebsjahr hatte erhebliche Fortschritte im Ausbau des Bahnnetzes im Hinterland gebracht. Auf der Tientsin-Pukon-Eisenbahn, einer wichtigen Anschließlinie der Schantung-Eisenbahn, ist

sie's derweil mit sich allein herum und verlernt schier das Lachen darüber. Wenn sie eins fragt, warum sie nicht nach Feierabend mit den andern Schwaigerinnen singt und jubelt, meint sie melancholisch: „So viel einschichtig ist's da heroben. Und Arbeit hab ich — alle Hände voll.“

Im Osten der Wiesenalm steigt eine senkrechte Wand auf, deren Gipfel ein weites, ödes Amland ist mit magerem Graswuchs, der nur etwas üppiger wird am Grund der vielen trichterartigen Vertiefungen, die eingestreut sind.

Das ist die Mitterbodenalm und da ist's noch hundertmal einschichtiger und schwerer das Leben als auf der lieblichen Wiesenalm.

In einer Mulde zwischen Felsblöcken eingekleilt steht die enge Sennhütte des Stini. Daneben ist ein eingepflanzter Pferch für die Ochsen, und wehe, wenn der Halter es versäumt, beim Raßen eines Gewitters das ihm anvertraute Vieh rechtzeitig in den Pferch zu treiben! Blitz und Donner würden es scheu machen und an die Abstürze treiben, welche die Mitterbodenalm von allen Seiten umgeben, und zwischen denen es nur zwei schmale Abstiege gibt: einen gegen die Wiesenalm zu, den anderen gegen den Speitboden, unter dem der wilde Dullinggraben liegt.

Der Dullinggraben gehört noch zur Gemeinde Friedau, aber die Holzarbeiter, welche dort ein hartes, einsames Leben im Sold eines fern wohnenden Holzhändlers führen, kommen nie nach Friedau. Sie haben Kirche und Krämer näher in St. Pantragen.

Es ist ein klarer Sommerabend, als die Sanna wie alltäglich den Holzkübel nimmt, um aus dem eine halbe Stunde entfernten Bründl am Dullingsteig Wasser zu holen.

Stini hebt den Kopf und blinzelt gegen Westen, wo eine dunkle Wolkenwand steht mit leuchtend goldenen Rändern.

„Eil Dich, Dirndl, mit dem Wasserholen, ich treib derweil die Ochsen zusammen. Ein böses Wetter kommt.“ Sanna lacht ungläubig.

„Heut ein Wetter? Was fällt Euch ein? Der Himmel über uns ist wie ausgekehrt und das Wölkerl da drüben vertreibt der Wind wie nichts.“

„Glaubst? Eil Dich, sag ich Dir! Du hast's noch nicht erlebt, wie jäh das kommt auf solcher Höhe. Ueber Ja und Nein ist's da. Und grob kommt's heut!“

Sanna macht sich auf den Weg. Sie zweifelt im stillen noch immer an dem kommenden Wetter und über eine Weile denkt sie gar nicht mehr daran. Ihr Blick geht wie im Traum in die Weite. Dichte Wiesenmatten, hin und wieder ein dunkler Fleck drin von Krummholzgehölz, sonst Stein und wieder Stein.

Eine tote Wüste. Aber Sanna spürt das Gewaltige darin, und es greift ihr manchmal wunderbar ans Herz, wenn sie so einsam im Abendlicht zum Wasser geht. Schwer wird ihr Herz wie von Sehnsucht und weit wie von einem großen Glück. Die Sehnsucht kommt von außen, und das Glück wächst und blüht heimlich in ihr selber, denn es ist eine versteckte Liebe, die sich dort langsam hebt.

„Grad wissen möcht ich, wo er ist, der Hobeinbub und ob's ihm wohl gut geht?“ denkt sie hundertmal am Tag. „Sonst wär mir schon alles recht auf der Welt.“

„Aber es weiß ja kein Mensch, wohin er geraten ist und das macht der Sanna ihre Sehnsucht aus.“

Dann steht sie vor der Quelle. Der hohe Göll über dem Dullinggraben drüben steht in einem schwefelgelben Licht da und über dem Himmel liegen Schleier. Die Wand im Westen steigt und streckt lange Streifen wie Fangarme um sich. Sanna merkt es nicht. Sie blickt kopfschüttelnd nieder zum Bründl, neben dem auch heute, wie jeden Sonntag, ein Strauß Almenblumen liegt.

Wer das nur herlegen mag? Immer sind's dieselben Blumen, wenigstens der Farbe nach: brennrote Alpenrosen, das bedeutet Liebe; blauer Enzian — die Treue daneben; dazu gelbe Arnika — das kann sowohl Eifersucht wie Sehnsucht bedeuten, und endlich ringsherum die glänzend grünen palmartigen Blätter der Schneerose, welche von der Hoffnung sprechen . . .

(Fortf. folgt.)



der Bau auf der nördlichen Strecke so weit fortgeschritten, daß voraussichtlich im Frühjahr 1910 die Linie Tientsin—Tschau eröffnet werden kann. Die Deutsche Schantung-Eisenbahn selbst weist eine erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf, so daß für das Kalenderjahr 1908 wiederum die Verteilung einer Dividende von 4% Prozent möglich war. Besonders bemerkenswert erscheint hierbei die Zunahme des Steinkohlenverkehrs der Eisenbahn. Mit dieser gesteigerten Förderung ist aber auch eine Verbesserung der Qualität der Rohle Hand in Hand gegangen, insbesondere der Hungshan-Kohle.

Hamburg 24. Jan. (Ein Großfeuer.) Gestern brach hier in dem Korklager von Lope ein Brand aus, der auch bald die dahinter liegende Delfabrik von Schmidt u. Cie. ergriff und einäscherte. Desgleichen wurden 6 Nachbarhäuser von den Flammen ergriffen, wodurch 40 Familien obdachlos geworden sind. Eine schwer kranke Frau mußte aus dem Bett geholt werden. Außerdem wurden eine Frau und 2 Kinder, die sich in Lebensgefahr befanden, von der Feuerwehr gerettet. Der Schaden ist bedeutend. Er wird auf mindestens 3 Millionen Mark geschätzt, da große Warenbestände vernichtet wurden.

Kiel 18. Jan. Ungeheure Fänge von Sprotten sind in einer der letzten Nächte, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, an der schleswigschen Ostküste gemacht worden. Ganz besonders bei der Insel Alsen, von wo sich vormittags schon rund 2 Millionen dieser Fische auf dem Wasserwege nach Kiel befanden, während von Apenrade bereits 4 Eisenbahnwaggons voll davon hier eingetroffen sind. Die gleiche Menge ging von dort nach Ederförde ab, wo die dortigen Fischer selber schon 10000 Ball Sprotten zu 80 Stück abgeliefert haben. Wie stark die Fänge insgesamt sind, läßt sich noch gar nicht feststellen, aber sicher ist, daß die Räucherpläge Kiel und Ederförde die Mengen unmöglich bewältigen können, sodaß große Massen des delikaten Fisches in die Düngerfabriken wandern müssen und die Preise stark herabgegangen sind. Die Fischer haben daher alle Ursache, über ein Zuviel des Segens zu klagen, der sich übrigens, da die Fische bester Qualität und die Versandbedingungen gegenwärtig äußerst günstig sind, auch im Binnenlande bemerkbar machen wird.

Posen 24. Jan. (Drohender Einsturz einer Kirche.) An der katholischen Marienkirche in Hohensalza, die im vergangenen Jahre durch Bodensenkungen teilweise eingestürzt war und bisher dem Publikum noch nicht zugänglich gemacht wurde, haben sich von Neuem Erdstöße gezeigt. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Kirche scheint vollständig verloren zu sein.

Innsbruck 24. Jan. (Schneeverwehungen und Schneesturm.) Infolge Schneeverwehungen ist der Güterverkehr auf der Bahnstrecke Pfronten-Reutten eingestellt worden. Am Brenner ist ein Personenzug und ein Güterzug eingeweht. Die an der Nordkette gelegene Schutzhütte der Innsbrucker alpinen Gesellschaft Bergfriede ist von einer Staublawine fortgerissen worden. Aus dem Achenal, das bisher vom Verkehr abgeschlossen war, sind heute wieder Nachrichten eingetroffen, nach denen Sturm und Lawinen dort arge Verwüstungen angerichtet haben. Die Telegraphenleitungen sind streckenweise in den Schnee gestürzt.

Rom 24. Jan. (Das gemeldete Erdbeben.) Nach den bisherigen Meldungen scheint die gestrige Erdberschütterung am stärksten im Po-Gebiet wahrgenommen worden zu sein. In der Provinz Piacenza hat sie Panik hervorgerufen.

Rom 24. Jan. (Eine Skandal-Affäre.) In der gesamten römischen und neapolitanischen Aristokratie spricht man von einer Skandal-Affäre, deren Held der Neffe des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla ist, ein junger Aristokrat, Herzog von Campobella und Sohn des Prinzen von Buonforello, der mit der Stiefschwester des Kardinals verheiratet ist. Er hat den Namen seines Oheims mißbraucht und Wechsel

im Betrage von 42000 Lire auf Rampollas Namen gefälscht. Die Familie der Campobella ist eine der vornehmsten abligen Familien in Italien und hat sogar einst der Kirche einen Papst gegeben in der Person Clemens X. Der junge Herzog ist als großer Lebemann bekannt. Er hat mit einer Sängerin ein Vermögen von 2 Millionen Lire durchgebracht.

Paris 24. Jan. Das Hochwasser der Seine ist in Paris im Steigen begriffen. Der Tunnel der Orleansbahn ist unter Wasser. Die „Quais“ und viele benachbarte Straßen sind überschwemmt. Der Verkehr auf zahlreichen Bahnen ist unterbrochen. In der Nähe des Justizpalastes ist heute vormittag ein Erdbeben eingetreten. Die Kellerräume des Palais Bourbon, in denen sich Maschinen für Beleuchtungsanlagen befinden, sind überschwemmt. In den Vororten sind die Bewohner an vielen Stellen vom Verkehr abgeschnitten. Tausende von Personen sind ohne Obdach. Das Hospital von Jory ist seit heute unter Wasser gesetzt. Die Ueberschwemmung in der Provinz dauert an. In einem Dorf in der Nähe von Reims sind 10 Häuser eingestürzt.

Christiania 24. Jan. Ein Bauer von Sigdal, der von den im Monat Dezember in Sachsen aufgestiegenen Ballon Luna gelesen hatte, hat der deutschen Gesandtschaft in Christiania geschrieben, er habe am 21. oder 22. Dezember ungefähr 50 Km. von seinem Standort, einen leuchtenden Gegenstand niedergehen sehen. Die deutsche Gesandtschaft hat infolgedessen darum ersucht, in der von dem Bauer bezeichneten Gegend Nachforschungen anstellen zu lassen. Der Amtmann hat gestern zwei Skiläufer zur Untersuchung ausgesandt. Die Gesandtschaft selbst wird eventuell eine Hilfsexpedition ausenden.

London 24. Jan. (Zu dem Eisenbahnunglück.) Telegramme aus New-York berichten über die Eisenbahnkatastrophe auf der kanadischen Pacific-Bahn: Die Unfallstelle ist sehr abgelegen und die einlaufenden Nachrichten sind sehr dürftig. Der Zug bestand aus 7 Wagen und beförderte ungefähr 200 Reisende. Auf einer über einen Fluß führenden Brücke entgleiste ein Wagen 2. Klasse, der mit dem folgenden Wagen 1. Klasse gegen das Brückengeländer fiel. Dieses wurde durchschlagen und die Wagen stürzten auf die Eisfläche des Flusses. Die Eisdecke brach ein und die Wagen gingen unter. Die wenigen Insassen, die den Sturz überlebten, versuchten sich durch Fenster und Türen zu retten, ertranken aber. Die nicht unter Wasser befindliche Hälfte der Wagen griet in Brand und die Insassen verbrannten. Die Zahl der umgekommenen Personen wird auf 45 geschätzt.

Großadmiral von Roester über die Abrüstung. In einer von der Ortsgruppe Kiel des Deutschen Flottenvereins veranstalteten Versammlung hat sich der Vorsitzende des Gesamtvereins, Großadmiral von Roester, über die Abrüstungsfrage geäußert. Er hielt eine internationale Verständigung über das Abrüsten für ausgeschlossen und wies darauf hin, daß bisher noch kein praktischer Vorschlag auf diesem Gebiete gemacht worden sei. Zunächst könne nur der Stärkere abrüsten, aber der tue es nicht. Wenn der Besiegte es müsse, sei das eine Zumutung, die schlimme Erbitterung hervorrufe. Das habe man im Anfang des 19. Jahrhunderts erlebt. Man spreche immer von internationaler Abrüstung. Das höre sich sehr schön an, aber lasse sich darüber wirklich Klarheit unter allen Völkern schaffen? Deutschland baue seine Flotte nicht gegen einen Gegner, sondern gegen jeden der ihm an den Krügen gehen könne. Sei es denkbar, daß Russen und Japaner, Türken und Griechen sich über eine Festlegung ihrer Flottenstärke einigen können? Es müßte ein ständiges Institut geschaffen werden, das erkläre: „Du darfst nach der Entwicklung deines Handels so und so viele Schiffe bauen, du darfst jetzt ein Torpedoboot oder einen Kreuzer mehr bauen.“ Es fehle ein Maßstab, nach dem man abrüsten könne. Eine internationale Abrüstung bedeute

eine Lahmlegung der freien Entwicklung. Man habe für die Abrüstung den Weg der Bundesgenossenschaft vorgeschlagen. Wollte man aber einen Bundesgenossen haben, müsse man bündnisfähig sein und eine starke Flotte anbieten können. Aber auch Bundesgenossenschaften entbinden nicht von der Pflicht, Ausgaben für Flotte und Heer zu machen, denn Bündnisse haben nicht ewige Dauer. Die Flotte sei ein sehr schwieriger Apparat, der Jahrzehnte, ja ein halbes Jahrhundert gebraucht, um sich voll zu entwickeln. Schiffe könne man wohl schnell bauen, aber die Organisation erfordere für den Ausbau viele Jahre. Selbst im Bündnisfalle müsse man eine Flotte entwickeln und vervollkommen.

### Vermischtes.

Afrika-Marmor-Kolonialgesellschaft in Hamburg. Wie wir kürzlich mitteilten, sind bedeutende Marmorfunde in Südwestafrika im Gebiete der Otavi-Eisenbahn- und Minengesellschaft gemacht worden. Es hat sich ein Syndikat gebildet, das als Sachverständigen Direktor Hagen von den Rheinischen Marmorwerken in Düsseldorf in das zu untersuchende Gebiet geschickt hat. Die Untersuchungen haben ein günstiges Resultat ergeben und es ist nun obengenannte Gesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gegründet worden. Eine Million Mark sind bereits fest gezeichnet und 2 Millionen Mark werden nunmehr zum Kurse von 100% zur Zeichnung aufgelegt. Das Urteil über die Marmorfunde lautet überaus günstig, die Beschaffenheit soll sich durch Schönheit der Färbung hervorragend auszeichnen, mit dem Abbau kann sofort begonnen werden.

Edisons Wunderbatterie. Aus New-York wird berichtet: Edisons lang versprochene Wunderbatterie, die mit einer märchenhaften Verbilligung der Betriebskosten eine außerordentliche Leistungsfähigkeit verbinden sollte, von der der Erfinder eine Revolutionierung des modernen Verkehrswezens erwartet, hat in New Jersey nunmehr die erste Probe ihrer praktischen Brauchbarkeit abgelegt. Die Batterie war in einen Straßenbahnwagen montiert worden, auf dem 24 Passagiere Platz genommen hatten. Unter den Sitzplätzen sind die 210 Zellen des elektrischen Triebwerkes untergebracht, 200 für die Fortbewegung und 10 für die Beleuchtung. Die Batterie entwickelt 50 Pferdekkräfte. Der Wagen nahm auf der Versuchsfahrt die größten Steigungen ohne die geringste Schwierigkeit. Die Elektroingenieure, die dem Versuche beiwohnten, erklären einstimmig, daß die Batterie alles erfüllt habe, was Edison versprochen hatte. Mit dieser neuen Triebvorrichtung kostet der Lauf des Straßenbahnwagens für eine Entfernung von einer englischen Meile nicht mehr als 4 s. Weitere Versuche werden in der kommenden Woche stattfinden.

Yvette Guilbert hat einen Brief an den Londoner „Daily Telegraph“ gerichtet. Es scheint, daß jemand behauptet hat, ihr Gehalt im Empire-Theater habe 16000 £ pro Woche betragen. Sie erklärt energisch, daß sie zu keiner Zeit mehr als 9600 £ pro Woche bezogen habe und fügt hinzu, daß die Freude an hohen Sagen nicht ungemischt sei, „denn in London gibt es einen Steuerveranlager und einen sehr aufdringlichen Steuereinnehmer mit dem charakteristischen Namen Percival Wheeler. Da der gestrenge Steuerveranlager sich weigert, mir Abzüge für Reisespesen und Hotelunkosten zu gestatten, so bezahle ich für meinen anderweitig reizenden sechswöchentlichen jährlichen Aufenthalt in London die enorme Summe von 1400 £ und ich höre, daß ich noch mehr werde zahlen müssen, wenn die Wahlen in einem Siege der Regierungspartei enden. Aber ich bin selbstlos genug, um das zu wünschen, da ich Freihändlerin bin, ebenso wie ich für alles andere bin, das frei ist — einen freien Austausch aller Waren, nicht nur materieller Güter, zwischen den Nationen. Sogenannte Schutzoll-Regulationen sind der Freiheit nur hinderlich.“

Die hungernden Vögel bitten um Futter!

# Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Ottenbronn.

## Langholz-Verkauf



aus dem Gemeindewald Oberholz, Nädig und Berg am Mittwoch, den 2. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, im Rathaus: Langholz: 204 St. mit circa 104 Fm, dieses Holz in 4 Klassen eingeteilt. Gemeinderat.

R. Forstamt Enzklösterle.

## Stangen-Verkauf

am Freitag, den 4. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus III 5, 8, 15; VI 25, 30; VII 64: Fichten Bauftangen: 20 Ia, 100 Ib, 168 II, 68 III. Kl., Hagftangen: 128 II, 204 III. Kl., Hopfenftangen: 423 I, 634 II, 90 III, 977 IV, 1144 V. Kl., Rebfteden: 2438 I, 281 II Kl. Tannen Bauftangen: 127 Ia, 400 Ib, 414 II, 183 III Kl., Hagftangen: 40 I, 200 II, 260 III. Kl., Hopfenftangen: 394 I, 566 II, 118 III, 75 IV., 85 V. Kl. Rebfteden: 147 I Kl. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

## Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Huchensfeld in Pforzheim versteigert mit Vorkaufs-bewilligung aus Domänenwaldbist. III Reichenbacher Nagoldhalde, Abteil 29 Reuterfklänge, 30 Sohlberg, 31 Vorderer Klee und 32 Hinterer Klee am Montag, den 31. Januar ds. Js., vormittags 9 Uhr, im Schwarzwald-Hotel in Unterreichenbach:

61 Ster Buchenes, 205 Ster eichenes, 67 Ster gemischtes (Lind., Ah., Bir.) und 98 Ster Nadel-Schweittholz, 35 Ster Buchenes, 215 Ster eichenes und 73 Ster Nadel-Prügelholz; 200 eichenes und 170 Nadelholzwellen, sowie 7 Lose Schlagraum.

Nähere Auskunft erteilt Forstwart Baier in Schellbronn.

Braves gefegtes

## Mädchen

als Beistandin baldigst gesucht. Off. an die Exped. ds. Bl.

Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Conditor Gijig, Liebenzell.

Calw.

## Gesucht

wird auf 1. April ein geeignetes Lokal zur Abhaltung gottesdienstlicher Versammlungen.

Auskunft erteilt das Compt. ds. Bl.

Advertisement for 'Bruchbänder Teibinden' by Emil Lemcke Jr., Bandagist, Pforzheim. The ad features a graphic of a bandage and text: 'Bruchbänder Teibinden für alle FALLE in jeder Weise u. Solider Qualität preiswert bei Emil Lemcke Jr. prakt. Bandagist Leopoldplatz 11. Pforzheim Telephon 471. - Praktikum zu Diensten. -'

## Danksagung.

Für die Gaben, die mir für die wohlthätigen Anstalten des Landes zugekommen sind, sage ich herzlichsten Dank und wünsche Gottes reiche Vergeltung.

Defan Roos.

## Veteranenverein Calw.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers werden die Mitglieder auf Mittwoch, den 26. Januar 1910, abends 8 Uhr, ins Hotel Baldhorn freundlichst eingeladen. Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Ausschuss.

## Zu den Evangelisations-Versammlungen in der Methodisten-Kapelle,

gehalten vom 23. bis incl. 28. Januar, vom Montag ab abends 8 Uhr, durch Herrn Prediger W. Haigis, Neuenbürg, ladet hienmit freundlichst ein

Der Gemeindevorstand.

Advertisement for 'Kassenschränke' (cash safes) by Ostertag-Werke, Stuttgart-Aalen-Berlin. The ad features a graphic of a safe and text: 'Kassenschränke Absolut zuverlässig Ostertag-Werke Stuttgart - Aalen - Berlin'.

## L. Mayerhofer's Zahnatelier ist 14 Tage geschlossen.

Bad Liebenzell.

## Verkauf eines Wohnhauses.

(Fremdenpension.)

In dem gut besuchten, immer mehr aufstrebenden Badeorte Liebenzell wird infolge Ablebens der Besitzerin, Fraulein Verta Delschläger, ein 3stöckiges Wohnhaus im Maßgehalt von 3 a 25 qm mit einem Garten im Maßgehalt von 13 a 14 qm dem Verkauf ausgesetzt.

Das Anwesen liegt an der Hauptstraße nach Calw in der Nähe der Kuranlagen und des Bahnhofes. Auf demselben ist von der seitherigen Besitzerin eine des besten Stufs sich erfreuende Fremdenpension, als welche das Haus auf's Beste eingerichtet ist, mit bestem Erfolg betrieben worden.

Das reichhaltige Inventar kann und soll miterworben werden. Der erste Versteigerungstermin findet am Samstag, den 5. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Liebenzell statt. Bei genügendem Angebot kann sofort der Zuschlag erfolgen.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Nähere Auskunft erteilen gerne: Herr Karl Hartmann zur „Sonne“ in Liebenzell und Bezirksnotar Delschläger in Ludwigsburg.

## Gute Existenz

bietet sich durch Uebernahme einer kleinen Filiale auch für Handwerker und Arbeiter passend. Kein Laden nötig, 500/600 M. erforderlich. Off. unter L 20 befördert die Exped. ds. Bl.

## Piano zu verkaufen.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Simmozheim.

## Bauarbeiten.

Zu meinem Wohnhausneubau habe ich sämtliche vorfindenden Bauarbeiten zu vergeben. Pläne und Preisliste liegen in Simmozheim bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Die Vergabung ist am Mittwoch, den 2. Febr., im Gasthaus zum „Lamm.“ Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Wilhelm Dürr.

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Fillemilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul a St. 50 Bfg. bei H. Becker, Wilhelm Mühl, Am Feldweg (F. Decker's Nachf.), Heinrich Genter und Rich. Winder; in Liebenzell: Apotheker Köhl.

Ein Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Wino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldent., 6./11. 1906.

Frau A. Brandis.

Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg gegen Weinscheiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und Firma Schubert & Co., Weindöhlen-Trebbin. \* Fälschungen wolle man meiden.

Einen

## Wolfshund

zu verkaufen resp. umzutauschen gegen kleineren Hund.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Stammheim.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr, wegen Aufgabe des Geschäfts folgende Gegenstände:

1 starken Einspannerwagen mit 50 Ztr. Tragkraft, sowie einen mit 40 Ztr., 1 Familien-schlitten, 1 Zweispänner-Fuhr-schlitten, sowie 1 eiserne Egge, 1 Flander- und 1 Wendepflug und allgemeines Fuhrgeschirr.

Johann Bechtold, Bauer.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

## Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

- Calw: Eugen Dreiß, A Hauber, Fr. Lamparter, S. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Dito Stikel, J. G. Mayer's Nachf.

Althengstett: Chr. Stralle.

Gehingen: J. Krauß.

Hirsau: D. Kemmel.

Liebenzell: Fr. Schoenlen.

Mödingen: Gottl. Graze.

Neubulach: J. Seeger.

Neuweller: J. G. Hall.

Oßelsheim: G. Fischer.

Stammheim: L. Weiß.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Eine ganz wenig gebrauchte, leichtscharf entrahmende

## Milchzentrifuge

weil entbehrlich zu verkaufen; von wem sagt die Red. ds. Bl.

## Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unentgeltlich bis Frühjahr in die Lehre.

J. Schneider, Küfer- u. Mäbelermeister.